



Pressemitteilung

Frankfurt am Main, 29.03.2022

Notfallpädagogik ist Erste Hilfe für die Seele

Jeder kennt die Bilder. Krieg in der Ukraine, zerbombte Städte, Millionen Menschen auf der Flucht. Mütter mit Babys auf dem Arm, Kinder mit leeren Augen, die nicht verstehen, was hier passiert. Getrennt von ihren Vätern, Männern, Brüdern, die in der Ukraine zurückbleiben mussten.

Viele von ihnen kommen hier in Deutschland an, auch in unseren Waldorfschulen. Und die Waldorfschulgemeinschaft hilft in beeindruckender Weise. Familien werden aufgenommen, die Kinder können hier zur Schule gehen und werden durch viele Freiwillige mit allem versorgt, was sie brauchen. Die Hilfsbereitschaft und das Engagement sind groß. Aber es gibt auch Fragen und Unsicherheit. Wie gehe ich um mit traumatisierten Kindern? Was brauchen sie wirklich? Wie kann ich dazu beitragen, ihre seelischen Wunden zu heilen?



All diese Fragen behandelte das Seminar Notfallpädagogik, das die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Hessen (LAG) kurzfristig organisierte und in Zusammenarbeit mit dem Verein „Notfallpädagogik ohne Grenzen“ am 28.03.22 im Rudolf-Steiner-Haus Frankfurt durchführte. Der Bedarf hierfür an den Schulen war groß und die aktuelle Situation erforderte schnelles Handeln.



Und so konnte in kürzester Zeit Bernd Ruf, Waldorfpädagoge und seit 1987 Leiter der von ihm gegründeten Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V., gemeinsam mit seinem Team für dieses ganztägige Seminar gewonnen werden. Seit 2009 hält Ruf Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer öffentlicher Schulbezirke in Schweden, Portugal, Spanien, Chile, Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Kenia, Japan, Philippinen, China, Gaza-Streifen, Nordirak und in den USA und hat mittlerweile eine qualifizierte Weiterbildung im In- und Ausland etabliert, die *Modulfortbildung Notfallpädagogik*. Sein Hauptaugenmerk liegt aber auf der praktischen Arbeit mit traumatisierten Kindern. Seit 2006 helfen er und seine Mitarbeiter weltweit Kindern und Jugendlichen in Kriegsgebieten und von Naturkatastrophen heimgesuchten Gegenden, in China,

Indonesien, Japan, Lateinamerika, Gaza, Kirgisien, Kurdistan- Irak, Nepal, Libanon, Kenia, Ecuador, Philippinen, Kolumbien, aber auch Brüssel, Paris und auch in Deutschland.

Über die Freien Waldorfschulen in Hessen, Landesarbeitsgemeinschaft e.V.

In Hessen arbeiten zwölf Waldorfschulen (Kl.1-13), sieben heilpädagogische Waldorf-Förderschulen, drei Fachschulen (für Sozialpädagogik und Sozialassistenten) sowie zwei Waldorflehrerseminare zusammen. Die hessischen Waldorfschulen werden von über 6.000 Schülerinnen und Schülern besucht. Jede Schule hat einen eigenen Trägerverein und ist wirtschaftlich selbstständig. Die Einrichtungen arbeiten in der hessischen Landesarbeitsgemeinschaft e.V. sowie auf Bundesebene zusammen. Das waldorfpädagogische Angebot in Hessen wird ergänzt durch dreißig Waldorfindergärten, Krippen und Horte, die meist eigene Trägervereine haben, sowie eine Familienbildungsstätte.

www.waldorfschule-hessen.de



Aus fast allen hessischen Waldorfschulen hatten sich interessierte Pädagog:innen und Eltern zur Fortbildung angemeldet. Es war ein straffes Programm, welches die Teilnehmer:innen beim Seminar Notfallpädagogik in Frankfurt erwartete. Von 9 bis 18 Uhr gab es Vorträge von Bernd Ruf zu den verschiedenen Aspekten der Arbeit. In einem bewegenden Einstiegsvortrag berichtete er zunächst von seinen vielen Einsätzen und zeigte das Elend und die vielfältigen Facetten von Flucht-, Gewalt- und Kriegstraumata bei Kindern, anschaulich illustriert von einer großen Anzahl Fotos.

Der zweite Teil der Fortbildung widmete sich dem Kernthema Notfallpädagogik, im dritten Teil wurde „Schule als sicherer Ort“ besprochen. Dabei wurden nicht nur die Symptome von Traumata behandelt, sondern die Teilnehmenden konnten einen ganzen Sack voll praktischer Anregungen, Übungen und Hilfen für ihre Arbeit mit nach Hause nehmen.

Nicht zu unterschätzen war der vierte Teil des Seminars, in welchem die eigene Psychohygiene bearbeitet wurde. Bei allem Enthusiasmus bleibt es nicht aus, dass die Arbeit mit traumatisierten Menschen auch im eigenen Ich Spuren hinterlässt und darum sollte bei allem Einsatz auch die Eigenfürsorge nicht zu kurz kommen.



Ergänzt wurden die Vorträge durch zwei Workshop-Einheiten, in denen jeweils zwischen Formenzeichnen und Eurythmie gewählt werden konnte. Die Mitarbeiterinnen von Bernd Ruf führten mit Sachverstand und viel guter Laune durch die Workshops.

Aber nicht nur Vorträge und Workshops, sondern auch viele persönliche Begegnungen, Gespräche und Erfahrungsaustausch in den Pausen machten diesen Tag wertvoll. Erschöpft, aber angefüllt mit neuem Wissen und Motivation zogen die Teilnehmer:innen am Ende ein einheitliches Fazit: Dieser Tag hat sich wirklich gelohnt!

Die LAG dankt Bernd Ruf und seinem Team und auch allen, die an der Fortbildung teilgenommen haben, für einen rundum gelungenen Tag, der in der Arbeit vor Ort an den Schulen sicher noch lange nachwirken und Früchte tragen wird. Wer mehr über die Arbeit der Freunde der Erziehungskunst und der Notfallpädagogik ohne Grenzen erfahren oder die Projekte auch finanziell unterstützen möchte, findet alle dafür notwendigen Informationen auf der Homepage der Freunde:

<https://www.freunde-waldorf.de/waldorf-weltweit/ukraine/>



Bund der Freien Waldorfschulen
Landesarbeitsgemeinschaft
der Freien Waldorfschulen
in Hessen

Text und Fotos: Silvia Groß